

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12-50 Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20— Din.
Amerika: 2— Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar

Montag, den 1. Juni 1925.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kocevje

Was soll das heißen!

Unter dieser Aufschrift bringt die Cillier Zeitung in Nummer 42 I. S. folgendes:

Wir wissen natürlich nur zu gut, was es heißen soll, obzwar wir bisher dem Glauben nachgingen, daß das Gewicht der rein praktischen Erwägungen, die für die slawische Seite hinsichtlich der möglichen Rückwirkungen auf ihre eigenen Studieninteressen bestehen, wenigstens in dieser Hinsicht gewichtiger sein müsse als jede kleinliche Freude an Rache im Wege kultureller Drosselung. Wir haben uns, wie so oft schon, getäuscht und die Überschrift unseres Artikels ist daher keine Frage, die einer Beantwortung bedarf, sondern ein gewöhnlicher Ausruf. Diesen Ausruf stoßen wir deshalb aus, weil es sich um eine Angelegenheit handelt, die auch die Deutschen im Verwaltungsgebiet Maribor beträchtlich interessiert, zumal wir wissen, daß ein ähnlicher Akt schon seit einiger Zeit auch in den Tischiaden der hiesigen dafür kompetenten Ämter liegt oder gelegen ist.

Aus Kocevje wird uns nämlich geschrieben: „Bezugnehmend auf den Erlaß des Obergespans in Ljubljana vom 17. März 1925, Sbr. 56/2, hat die hiesige Bezirkshauptmannschaft allen Gemeindegemeindeführern des Gerichtsbezirkes Kocevje und dem Gemeindeamte Dolenja vas im Gerichtsbezirke Ribnica aufgetragen, die Eltern, die studierende Kinder in Österreich, besonders in Klagenfurt und in Graz haben, sofort zu verständigen, daß die

Bezirkshauptmannschaft diesen Studierenden keine Reisepässe für die Ausreise nach Österreich zum Zwecke des dortigen Studiums ausfolgen werde. Der Erlaß betont ausdrücklich, daß die Pässe an Studenten nichtslawischer Nationalität nicht ausgestellt werden, woraus ersichtlich ist, daß er sich nur gegen die Gottscheer richtet, denen auf diese Weise das Studium im Auslande unmöglich gemacht wird.“

Wir lassen uns, wenn wir zu dieser Angelegenheit keinen erschöpfenden Kommentar schreiben, von der Ansicht bestimmen, daß der Inhalt dieser Mitteilung selbst geeignet ist, Empfindungen in jedem hierländischen deutschen Staatsbürger auszulösen, denen die entsprechenden Worte zu verleihen unsere Feder zu schwach sein dürfte.

Wir stellen bloß die trockene Tatsache fest, daß die Kinder des armen deutschen Bauernstammes in der Gottscheer Sprachinsel durch einen Federstrich unserer Behörden von der lernenden Teilnahme an den Kulturgütern der in dieser Hinsicht so unendlich freigebigen deutschen Nation, also von einer Fortbildung schlechtweg, ausgeschlossen werden.

Wir stellen fest, daß Bulgaren, Mazedonier, Türken, Griechen, Russen, Chinesen, Japaner, Indier, Ruthenen, Polen, Mexikaner, Serben, Kroaten, Slowenen usw. an dem Born der deutschen Wissenschaften in vollen Zügen schlürfen dürfen.

Wir stellen fest, daß sie, wie unlängst ein

Ljubljanaer Blatt einen südslawischen Studenten erzählen ließ, vollkommen gleichgestellt sind mit den inländischen deutschen Studenten und die Hörsäle der deutschen Universitäten, der deutschen Fachschulen, der deutschen Techniken, der deutschen Berghochschulen, der deutschen Kunsthochschulen füllen und sogar die Vorteile der studentischen Institutionen ohne Rücksicht auf Nationalität und Religion frei genießen können.

Wir stellen fest, daß sie alle an den reichbesetzten Tafeln der deutschen Wissenschaft — wenn auch die anderen Tafeln des deutschen Volkes nur Armerleutkost tragen, die Tafeln der deutschen Wissenschaft strahlen noch immer in schimmerndem Glanz und unerreichter Pracht! — nach Herzenslust schwelgen können.

Wir stellen fest, daß während die Fremdblitigen, vielleicht sogar die Kinder und Verwandten derjenigen, die diesen Erlaß erfunden haben, an den Brüsten der Alma mater Germaniae mit aller Selbstverständlichkeit kostbare Milch saugen, unser armes, verlorenes Gottscheer Afschenbrüdel hinfort abseits stehen soll, nur weil es gleichen Blutes mit der freigebigen Gastherrin ist.

Wir stellen fest, daß die meisten derjenigen, die heute in Slowenien und teilweise auch in den anderen Provinzen die staatlichen Behörden oder die inländischen Wissenschaften verkörpern, an deutschen Hochschulen ihre Ausbildung genossen haben. Sie erklären, daß es damals so sein mußte, aber sie stellen auch heute noch für ihre Kinder

Aus der Plauderstube.

(Fortsetzung.)

Es dauerte nicht lange, da verteilte sich der Nebel und Frau Sonne lächelte unseren Marktbesucher boshaft an. Nun wußte Ander, daß er mit der Mitnahme eines Schirmes und Rockes einen großen Vorrat geschossen habe. Großend zog er seines Weges und war froh, daß er endlich, wenn auch schwitzend, auf dem Markte ankam. Dort stand er schon eine geraume Weile, da dachte er, wenn nur bald ein Käufer oder wenigstens ein Bekannter käme, der dann eine zeitlang, bis er seinen riesigen Durst mit ein paar Glas stillen könnte, bei seiner Ruh stünde. Da kam sein Kriegskollege „Wastl“ als Retter in der Not. „Grüß dich Gott, Ander! Auch einmal zu sehen? Bist etwa krank?“

„Grüß dich Gott, Wastl! Ja, wie kommst du auf solchen Gedanken?“ „Na ja, weil du heute bei dem warmen Wetter einen so schweren Winterrock anhast.“

„Aber hör' mir auf! Die Weiber hängen einem ja alles an. Du, sei so gut, steh a bitterl bei meiner Ruh, derweil ich einen Sprung ins

nächste Wirtshaus mach', ich hab' einen Mordsdurst.“

„Du Armer, das ist ja gern geschehen.“

Ein paar Augenblicke und Ander saß schon bei einem Liter Wein. Als er wieder zurückkam und die Ruh übernahm, meinte Wastl: „Aber lang bist ausgeblieben, ich hab' schon gemeint, du hast deine Ruh und mich vergessen.“

„A, hör mir auf! Dort ist ja ein Gedränge, man muß wirklich Angst haben, daß man nichts verliert.“

„Ja freilich, ich geh' wieder; schau, daß du deine Ruh gut verkaufst.“

„Ich weiß nicht, wie es sein wird. Ich dank' dir für die Gefälligkeit.“

Dem Ander war das lange Stehen doch zu dumm, es wollte sich kein Käufer für seine „Bisko“ finden; spät war's auch schon, da blieb ihm nichts anderes übrig, als ans Heimgehen zu denken. Auf dem Heimwege war es dem Ander noch heißer und er ging bei keinem Wirtshause vorbei, denn das hatte er auch seiner Greil versprechen müssen; nur stellte er dies Versprechen zu seinen Gunsten um, nämlich er ging nicht

„vorbei“ sondern „hinein“ in jedes Wirtshaus das an der Straße lag.

Als er wieder weiter marschierte, dachte er, bin ich doch dumm, schleppe bei solcher Hitze meinen Rock selber, zu was habe ich eine Ruh bei mir, die könnte ihn leichter tragen als ich. Und schon breitete Ander seinen Rock auf die Ruh aus. Als er das letzte Wirtshaus verließ, war es schon finster und er hatte einen tüchtigen Rausch. Der Ruh kam es auch auffallend vor, daß dem Ander der Weg heute nicht breit genug sei. Der Ander summte auch was Komisches. Auf einmal sagte er zu sich: „Der Teufel, mir kommt's heut' immer vor, als hätt' ich was vergessen oder verloren.“ Aber draufkommen konnte er nicht. Mit großen Beschwerden kam er endlich heim. Wenn ihn nicht die Ruh so geschickt geführt hätte, wäre dies gewiß noch nicht der Fall. Seine Alte stand auch schon mit einer Laterne vor der Haustür. „Na, Ander, dich darf man auch wohin schicken. Kannst nichts verkaufen und kommst so spät heim; schäme dich, einen Rausch hast auch. Führ' die Ruh nur gleich in den Stall und gib mir den Regenschirm!“

„Den Schirm? Satra, Greil, gefehlt hat mir

Reisepässe an deutsche Hochschulen aus. Sie werden sie immer ausstellen müssen.

Wir stellen fest, daß ein Neffe des Herrn Unterrichtsministers Pribičević selbst vor nicht langer Zeit noch an einer deutschen Forstschule deutsche Forstwissenschaft lernte.

Wir stellen auch bei dieser Gelegenheit fest, daß wir Deutsche nicht als Gleichberechtigte behandelt werden. Daß diese Ungleichheit der Rechte aber so weit geht, daß den Gottscheer Deutschen das Recht entzogen wird, ihre Kinder an deutsche Auslandsschulen zu schicken, daß auch dieses Recht nur den Slowenen zugesprochen wird, das ist die traurigste und zugleich die bezeichnendste Feststellung, das ist eine Pervertität.

Ann. d. Schriftl.: Hoffentlich wird Herr Abg. Stulj maßgebendenorts alles daran setzen, daß uns Gottscheern nicht durch solche Verordnungen das Hochschulstudium auf bewährten alten Universitäten genommen wird.

Die Alkoholfrage.

In der Gegenwart finden wir in den meisten Ländern eine starke Bewegung gegen den Genuß von Alkohol. — Sei mäßig in Speis' und Trank und du wirst alt und selten krank. — Geistige Getränke sind, mäßig genossen, erwachsenen und gesunden Personen nicht schädlich, sie steigern den Appetit und befördern nach dem Essen die Verdauung. Alkohol dient oft als Arznei (z. B. bei Schlangenbiß, Spanischer Krankheit usw.). Es ist also kein Grund vorhanden, jeden Alkoholgenuß für schädlich zu erklären. — Als Nahrungsmittel können aber geistige Getränke nicht empfohlen werden, weil Alkohol weder wärmt noch stärkt, er betäubt nur das Gefühl des Hungers und der Müdigkeit und regt auf, dann aber macht er den Menschen matt und schläfrig. Arbeiter werden nach dem Genuß von Alkohol kräftig, dann aber müde und zu anstrengender Arbeit unfähig. Radfahrer, Bergsteiger und Turner können bestätigen, daß sie großen Anstrengungen nur dann gewachsen sind, wenn sie keine geistigen Getränke zu sich genommen haben. Der übermäßige Genuß geistiger Getränke bringt aber vielfaches Elend, er führt zur sittlichen Verkommenheit, verschlechtert den Charakter, bewirkt viele Krankheiten und führt oft zu einem unglücklichen Tode. Es muß immerfort getrunken werden: beim Abschied und beim Wiedersehen, bei freudigen und traurigen Anlässen,

immer was, aber drauskommen konnte ich nicht. Den hab' ich bestimmt wo vergessen. Himmel, Donnerwetter und Kanonen, Weib mein Winterrock ist auch weg." „Was?"

Jetzt war der Ander auf einmal nüchtern, eilte mit der Kuh in den Stall und hängte sie an. Fluchend wie ein Heide ging er in die Stube, riß den Mandleischkalender von der Wand und warf ihn ins Feuer, denn er war schuld an seinem heutigen Unglück, hat er ihm doch so ein verkehrtes Wetter angezeigt und waren doch, da der Rock beinahe neu war, etliche tausend Kronen weg.

Franz: „Du, Michl, der Ander kommt mit Kind und Wiege, mach schnell fertig!"

Michl: „Während die Flammen gierig den Mandleischkalender verzehrten, bescherte die Gretl dem Ander ein gehöriges Donnerwetter; sie sagte auch, sie wundere sich nur, daß er nicht auch die Kuh verloren hat. „Ja, die hab' ich an meinem Hofenriemen angebunden gehabt." Da das häusliche Donnerwetter kein Ende nehmen wollte, packte der Ander seine Decke und zog es vor, in der Scheuer zu übernachten und brummend verzog er sich ins Heu.

Ander eintretend. „Aushören! aushören! Kruztürken noch einmal! Du erzählst wahrscheinlich was von mir." (Schluß folgt.)

bei Taufen und Beerdigungen, bei Hitze zur Abkühlung, bei Kälte zur Erwärmung, bei Schlaflosigkeit, um einzuschlafen, bei Schläfrigkeit, um wach zu bleiben. Das darf aber nicht so fortgehen, soll die Menschheit nicht geistig und körperlich zugrunde gehen. Deshalb erhoben in allen Ländern hervorragende Persönlichkeiten ihre Stimme zum Kampfe gegen den Alkohol und gründeten Mäßigkeitsvereine, um durch sie den Zwang der Trinksitten zu brechen. In den Schulen Nordamerikas wird schon lange Zeit die Gesundheitslehre und die Alkoholfrage behandelt, in den Schulen Belgiens ist jede Woche eine halbe Stunde dazu bestimmt. Es ist also sehr lobenswert, daß man auch in unseren Schulen einen Tag ausserkoren hat, um die Jugend bezüglich der Alkoholfrage besonders aufzuklären. Diese Aufklärungen über die Schädlichkeit des Alkoholgenußes wurden den Kindern an allen Schulen Samstag den 16. Mai gegeben.

Aus Stadt und Land.

Kočevoje. (Personalnachricht.) An der Wiener Universität wurde am 13. Mai unser Landsmann Herr Ludwig Braune, ein Nieger, zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert. Wir beglückwünschen.

— (Zum Sekretär des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes) in Novisad wurde am 11. Mai Herr Dr. Ludwig Bauer aus Wischag gewählt. Bekanntlich hat der frühere Bundessekretär Herr Dr. Georg Graßl dieses Amt anlässlich seiner Kandidatur für die Nationalversammlung niedergelegt. Durch seinen Wahlsieg am 8. Feber d. J. ist er Mitglied des Parlamentes, wodurch die definitive Besetzung der Sekretärsstelle notwendig erschien.

— (Eine glückliche Gemeinde) ist Salecchio in Italien, von der ihr Bürgermeister folgendes erzählt: die Luft ist hier rein, das Wasser gut, wir essen nur die gesündesten Speisen und trinken nicht Schnaps, nicht Wein, auch rauchen wir nicht. Wir sind arm und können uns keinen Luxus erlauben. Wir kleiden uns in Wollkleider, gehen zeitlich schlafen und stehen vor Sonnenaufgang auf. Deshalb erreichen wir ein hohes Alter. Da wir keinen Alkohol genießen, gibt es bei uns keine Raufereien, keinen Diebstahl. Alle sind wir gesund und brauchen keinen Arzt und keinen Apotheker.

— (Sterbefall.) Am 17. Mai starb in Kočevoje 107 Josefa Wolf, Gattin des Bürgers Matthias Wolf. R. i. p.

— (Das Zeichenbegängnis) des plötzlich verschiedenen Bürgers Herrn Josef Bartelme fand Dienstag den 26. Mai unter zahlreicher Beteiligung der Stadtbevölkerung statt. Der Gottscheer Gesangverein, dessen Sangwart-Stellvertreter er war, brachte ihm zu Ehren vor dem Trauerhause und am offenen Grabe unter der Leitung des Sangwartes Herrn Dr. Hans Arko ergreifende Trauerchöre dar. Die Heimaterde sei ihm leicht.

— (Eheschließung.) Am 25. Mai wurden in der hiesigen Pfarrkirche Besitzerin Fräulein Pauli Siegmund aus Dolga vas und Herr Johann Montel aus Rajndol getraut. Viel Glück.

— (Konzert.) Samstag den 6. Juni veranstaltet der hiesige slowenische Musikverein (Glasbeno društvo) im Hotel Stadt Triest ein Konzert. Beginn um 8 Uhr abends. Die Darbietungen dieses Vereines waren bisher stets auf der Höhe der Zeit, so daß auch diesmal ein genussreicher Abend zu erwarten ist.

— (Erhöhung der Postgebühren.) Das Postministerium hat einen neuen Gebührentarif genehmigt, durch den eine Reihe von Postgebühren beträchtlich erhöht werden. Im inländischen Post-

verkehr verfallen dieser Erhöhung die Taxen für Visitenkarten, Preiskurante, Rundschreiben, Todesanzeigen, Einladungen, Rundmachungen, Handels- oder Börsenberichte, Tagblätter und Revuen, überhaupt alle Drucksorten mit Ausnahme von Blindenschriften; bei all diesen wird die Gebühr von 20 auf 25 Para p r 50 g erhöht. Dasselbe gilt für Geschäftspapiere, Warenmuster und gemischte Sendungen. Die Taxen für rekommandierte Sendungen wird von 2 auf 3 Dinar erhöht. Für Expressbriessendungen beträgt die Taxe nunmehr 3 statt 2 Dinar, bei Paketen 6 statt 5 Dinar. Für Identitätskarten werden 10 statt 4 Dinar zu erlegen sein. Die Taxen für Rückantwort und Adresswechsel entspricht der Taxe für einen rekommandierten Brief bis 20 g. Die Taxen für die Zustellung ins Haus bei Wertbriefen werden von 2 auf 3 Dinar erhöht, bei Auszahlung der Anweisung auf das Haus von 20 auf 50 Para für 50 Dinar, von 50 Para auf 1 Dinar für 50 bis 100 Dinar, von 1 auf 2 Dinar für 1000 bis 5000 Dinar. Im internationalen Postverkehr werden nach diesem Tarife nachfolgende Taxen erhöht: für Drucksorten, Geschäftspapiere und Warenmuster von 40 auf 50 Para bei 50 g, für rekommandierte Sendungen von 2 auf 3 Din, für Retourzettel bei Abgabe von Sendungen von 2 auf 3 Dinar, nach Abgabe der Sendung von 4 auf 6 Dinar, für Expressbriessendungen von 4 auf 6 Dinar, für Pakete von 5 auf 6 Dinar, für Rückantwort und Adresswechsel von 4 auf 6 Dinar, für verzollte Briessendungen von 1 auf 3 Dinar. Diese Erhöhungen treten am 1. Juni in Kraft. Die gewöhnlichen Briefpostgebühren bleiben die alten.

— (Neue deutsche „Todesstrahlen".) Das Washingtoner Handelsdepartement erhielt dieser Tage einen Bericht des amerikanischen Handelskommissärs in Deutschland, William Daughery, worin dieser dem Handelsamt über die „Todesstrahlen" eines deutschen Erfinders Mitteilung macht. Diese neuen X-Strahlen führen nach ihrem Erfinder den Namen „Heliotraub" und sollen unvergleichlich wirkungsvoller sein als die „Todesstrahlen" des Engländers Grindell Matthews, der seine Erfindung bekanntlich an die Vereinigten Staaten verkauft hat. In dem Bericht des amerikanischen Handelskommissärs in Deutschland wird behauptet, daß die neue deutsche Erfindung, die Heliotraub-Strahlen, die Kraft besitzen, feindliche Aeroplane in der Luft in beliebiger Zahl bis zu einer Höhe von 10.000 Meter zu vernichten. Danach wäre es mittels der Heliotraub-Strahlen möglich, jedes feindliche Flugzeuggeschwader in der Luft mit absoluter Sicherheit zu zerstören. Das amerikanische Kriegsministerium interessiert sich, Blättermeldungen zufolge, lebhaft für die neuen deutschen „Todesstrahlen".

— (Ost und West) Nr. 20 vom 16. Mai 1925 hat folgenden Inhalt: Deutsches Porzellan einst und jetzt (6 Bilder), Politische Wochenschau, Deutsche aus Holland, Französische Grausamkeiten gegen Gefangene, Wie Frankreich seine Freunde behandelt, Wirtschaftliche Not der Bäder des besetzten Gebietes, Salzburg (1 Bild), Der Kampf gegen das Deutschtum in der Tschechoslowakei, Das Ende des deutschen Realgymnasiums in Tiflis?, Deutsche Oper in London, Ausstellung deutscher Waren in Newyork, 50-Jahr-Feier des deutschen Turnvereins in Mexiko, Was deutsche Flugzeuge leisten, Die Forschungsreise des „Meteor", Verstorbene Auslandsdeutsche, Frühling in Baden-Baden (9 Bilder), Festzug zur Eröffnung des Deutschen Museums in München (9 Bilder), Feuilleton, Neue Bücher, Rätseldecke, 125 Jahre deutsche Optik (5 Bilder), Der Holz- und Bohrwurm, Das Perpetuum mobile, Wirtschafts-Stagnation in Ungarn, Wirtschaftsnachrichten aus dem In- und Ausland, Messen und deutsche Warenmärkte, Börse.

— (Die Gottscheer Volks hymne) ist verboten und hat die Gottscheer Zeitung die Anregung gegeben, ein neues Lied zu schaffen, welches geeignet ist, unserer Heimatliebe, unser Volksbewußtsein, unser Zusammengehörigkeits- und Vaterlandsgefühl kräftig zu wecken, zu nähren und zu erhalten. „Dei schiänä, dei jungä Merarin“ ist zwar eines der schönsten und beliebtesten Gottscheer Volkslieder, aber die gefeierte und begeisternde Hymne von Josef Dbergsöll kann sie nicht ersetzen. Darum möge jeder, wer einen Pegasus hat, ihn besteigen und sein Lied zum Wettbewerb in die Zeitung geben. Diesem Rufe ist als erster ein Sänger aus der Mößler Gegend gefolgt und also präsentiert er uns

Das neue Lied:

Ein neues Lied, ein altes Lied,
Das wollen wir heut' singen:
Wir sind vom deutschen Volk ein Glied.
Hoch soll's aus uns erklingen.

Uralt ist der Gottscheer Stamm.
Die Heimat sich zu bauen,
Der Väter Schar gezogen kam
Aus Deutschlands schönen Gauen.

Sie rodeten das wilde Land
Und jagten Wolf und Bären.
Den deutschen Mut, die starke Hand
Stets mußten sie bewahren.

Im Glauben fest beharrten sie
In vieler Drangsal Mitte;
Von Gott beschützt, bewahrten sie
Die deutsche Art und Sitte.

So war es durch sechshundert Jahr'
Soll es nun anders werden?
O nein! Der liebe Gott bewahr'
Deutsch unsrer Heimat Erden!

Wir wollen gute Deutsche sein
Und keinen Slawen hassen.
Gottscheerland, die Heimat klein,
Muß man uns deutsch belassen!

Ihr Brüder, hebt die deutsche Hand,
Bekennet die deutsche Sache,
Bewahret das Gottscheer Land
In treuer, deutscher Wache.

— (Tanzverbot.) unlängst stand vor einem englischen Richter ein Mädchen, das kostbare Seidenstoffe nur in dieser Absicht gestohlen hatte, um sich daraus ein Tanzkleid anfertigen zu lassen. Der Richter verurteilte die Diebin und leidenschaftliche Tänzerin zu einer eigenartigen Strafe: ein volles Jahr darf sie keinen Tanzboden mehr betreten. Der Richter war überzeugt, daß das Mädchen durch dieses Verbot empfindlicher gestraft werde, als wenn er ihm eine einjährige Kerkerstrafe zuerkannt hätte.

— (In der Tschechoslowakei wird man die Steuern reduzieren.) Die tschechische Regierung hat einen Gesetzesentwurf ausgearbeitet, wonach die Steuern in den folgenden zwei Jahren (1926 und 1927) um ein Fünftel, vom Jahre 1928 bis 1929 wieder um ein Fünftel und im Jahre 1930 um ein Zehntel reduziert werden. Und bei uns in Jugoslawien? —

Mozelj. (Marktbericht.) Der Viehmarkt am 20. Mai war gut besucht. Aufgetrieben waren 331 Stück Vieh. Der Handel war flau wegen der sinkenden Viehpreise. Desto besser aber für die wenig erschienenen auswärtigen Käufer, die reichlich Auswahl hatten und die Preise drückten. Es wurden sogar um 28 K Lebendgewicht Schlachtochsen verkauft. Die Fleischpreise bleiben auf ihrer alten Höhe trotz des niedrigen Einkaufspreises; es wäre an der Zeit, daß auch die Fleischpreise den Viehpreisen angepaßt werden.

— (Spende.) Johann Putre, Kohlenhändler in Turkova Draga, spendete der freiw. Feuerwehr 50 Din. Wacker!

Klinja vas. (Fahnenweihe.) Sonntag am 17. Mai wurde in unserer Kirche eine neue Kreuzfahne geweiht. Sie ist ein Geschenk der Eheleute Josef und Migi Bartelme aus Cleveland und von der Firma Hofbauer in Ljubljana gefertigt worden. Nun hat die Klindorfer Filialkirche alles in schönster Ordnung: neue Glocken, neues Turmdach, die Kirche neu renoviert und eine neue Fahne. Alles dies wird gewiß auch zur schönsten Eintracht unter den Klindorfern beitragen.

Čvišlarje. (Todesfall.) Der älteste Mann in unserem Dorfe Matthias Tanka starb im 88. Lebensjahre am 19. d. M. Er ruhe in Frieden.

Onck. (Sterbefall.) Der ehemalige Gastwirt Peter Stalzer starb im 67. Jahre am 20. Mai. Ein Herzschlag raffte ihn plötzlich dahin.

Koče. (Gemeindevorsteherwahl.) Am 10. Mai hätte hier die Gemeindevorsteherwahl stattfinden sollen. Weil nur eine Kandidatenliste eingereicht wurde, galt diese als gewählt und fand am genannten Tage die Vorsteherwahl statt. Der bisherige Gemeindevorsteher Herr Johann Zbravič wurde wieder gewählt. Dem Ausschusse gehören folgende Herren an: Aus Koče Matth. Michitsch und Matthias Lampeter; aus Handlern Josef Putre und Matthias Weber und die zwei Mooser Johann Wiedmer und Josef Kowatsch.

— (Jagdverpachtung.) Die hiesige Gemeindejagd wird am 9. Juni l. J. um 10 Uhr bei der Bezirkshauptmannschaft in Kočevje für die restliche Periode, d. i. vom 15. Juni 1925 bis 31. Jänner 1928 neuerlich verlizitiert.

Kummerdorf. (Sterbefall.) Im Alter von 76 Jahren starb am 17. Mai der Auszügler Matthias Stalzer vulgo Balsch. Der Tod war für den braven Mann tatsächlich eine Erlösung von seinem schweren Krebsleiden. Er ruhe in Frieden!

Koprivnik. (Die Volksbewegung) nimmt in unserer Pfarngemeinde einen erfreulichen Aufschwung. Seit Neujahr bis Ende Mai fanden bereits 21 Geburten statt, während wir im ganzen Vorjahre deren nur 18 zu verzeichnen hatten. Interessant sind folgende Daten: Am 3. Mai wurden zwei, am 10. Mai drei und am 24. Mai wieder drei Kinder zu gleicher Zeit getauft. Möge uns auch ansonsten ein fruchtbares Jahr beschieden sein!

— (Trauungen.) In der Allerheiligenkirche in Brooklyn ist am 25. April Josef Kofler aus Mačkovec mit der gebürtigen Oberbuchbergerin Maria Stalzer getraut worden. — Am 24. Mai haben in der Filialkirche zu Bukova Gora der Schöfner Johann Jonke und die Mitterbuchbergerin Stephanie Deutschmann den Bund fürs Leben geschlossen.

— (Gestorben) sind seit Neujahr erst vier Personen. Der Gesundheitszustand hierzulande läßt dormalen nichts zu wünschen übrig.

Kočevska reka. (Der Markt) am 16. Mai war so gut besucht, wie noch selten. Sehr viel Vieh war aufgetrieben. Dagegen war aber der Handel ein äußerst schwacher. Fremde Käufer waren keine gekommen und wurden deshalb nur einige wenige Stücke gehandelt und die sehr billig.

— (Die Hauptversammlung) des „Spar- und Darlehensvereines Nieg“ findet Sonntag den 14. Juni um 2 Uhr nachmittags im Amtlokal mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht des Vorstandes, 2. Genehmigung des Rechnungsabchlusses 1924, 3. Wahl des Vorstandes, 4. Wahl des Aufsichtsrates, 5. Allfälliges. Sollte die nötige Anzahl von Mitgliedern nicht erscheinen, so wird statutengemäß eine halbe Stunde später eine beschlußfähige Versammlung mit derselben Tagesordnung ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder abgehalten werden.

Novi lazi. (Die Wahl) des Ausschusses der Hinterberger Gemeinde fand am 24. Mai

statt. Zwei Kandidatenlisten waren eingereicht, deren eine Georg Maichin, die andere Johann Wittreich führte. Auf die erste Liste entfielen sechs Ausschüsse, auf die zweite drei. Die Hinterberger werden in der Gemeinde vertreten werden durch die Herren: Georg Maichin, Johann Wittreich, Peter Novak und Johann Springer; die Stalzerer durch die Herren Georg Skiber, Johann Köstner und Josef Perz; für die Trauer wurde Matthias Cetinski gewählt und für die Hornberger Heinrich Wolf.

Kajudol. (Sämtliche Reintaler Abonnenten) bitten höflichst um den Text der zukünftigen Gottscheer Hymne „Dei schiänä dei jungä Merarin“.

Wird in einer folgenden Nummer gebracht werden. (D. Schriftl.)

Grčarice. (Unglücksfall.) Am 26. Mai fuhr der Knecht des M. Burger aus Ribnica von der Säge in Glazuta mit einem mit Brettern schwer beladenen Wagen. Unweit unserer Ortschaft kam er auf bisher unaufgeklärte Weise unter den Wagen und erlitt mehrere erhebliche Wunden. Der Verunglückte wurde vom hiesigen Ortsvorsteher Herrn Šbajšnik mittels Wagen abgeholt und ließ ihm die erste Hilfe angebeihen, sowie mit den Tröstungen der hl. Religion versehen. Nach wenigen Augenblicken schlummerte der 62jährige getreue Knecht des Herrn Burger für immer ein. Er hinterließ seine Familie in ärmlichen Verhältnissen.

Wien. (Verein der Deutschen aus Gottschee in Wien.) Die Vereinsleitung hat beschlossen, für die Errichtung von Greisenheimen in der Heimat aus Vereinsmitteln vorläufig den Betrag von 100 Schillingen sicherzustellen und diesen Betrag auszuführen, sobald die Voraussetzung hierfür gegeben sein wird. Weiter wurde beschlossen, beglaubigte Sammelbogen auszugeben und unter den hiesigen Landsleuten und Freunden der Gottscheer für den erwähnten Zweck Spenden zu sammeln.

Mögen durch das von den hiesigen Gottscheern gegebene Beispiel auch andere landsmännliche Vereinigungen (insbesondere unsere Amerikaner) angespornt werden, für die Greisenpflege in der alten Heimat tatkräftig einzutreten, möge aber auch aus der Heimat selbst recht bald die Nachricht kommen, daß die menschenfreundliche Anregung Kuppes verwirklicht wird. — An der hiesigen Rheinlandfeier zur Erinnerung an die 1000jährige Zugehörigkeit des Rheinlandes zum Deutschen Reiche, die sich zu einer außerordentlich eindrucksvollen Kundgebung des Anschlußwillens der Deutschösterreicher an die Brüder im Reiche gestaltete, hat auch unser Verein korporativ teilgenommen.

— (Einladung zum Vereinsausflug.) Sonntag den 14. Juni um 2 Uhr Abmarsch von der Endstation der Elektrischen in Hütteldorf durch das Hältertäl, den Schottenwald zur Jubiläumswarte, über den Predigtstuhl ins Ottringer Winzerhaus bei der Endstation der J-Binie. In dem herrlichen Garten des genannten Restaurants nach 6 Uhr abends Zusammentreffen mit den Vereinsmitgliedern, die an der Teilnahme am Ausfluge verhindert waren. Eingeführte Gäste sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

Brooklyn. (25-jähriges Sänger-Jubiläum.) Es war Sonntag. Ein Auto nach dem andern kam vor das Festgebäude — Labor Lyceum — angefahren. Man eilte zum Feste des Gottscheer Männer-Chors, der sein 25-jähriges Jubiläum feierte, um sich brüderlich zu unterhalten. Um 3 Uhr war der Beginn, darauf die Vorstellung der Sänger. Vertreten waren auch einige fremde Sängerköre, desgleichen der Gottscheer Damenchor, der vorzüglich sang. Die steirischen Jodler erregten besonderen Beifall. Es wurden auch viele Ansprachen gehalten und

von den Brüdernvereinen Geschenke übergeben. Hernach Tanz und Ball. Erfreulich war es und zugleich rührend, wie sich unsere Landsleute außerhalb des hart bedrängten Heimatländchens in der Fremde über dem weiten Ozean brüderlich finden und vereinigen. Umso mehr würde es uns freuen, wenn unsere Vereine künftighin auch heimliche Lieder in der Gottscheer Mundart deren es mehrere Hunderte gibt, in ihr Programm aufnehmen würden. Sicherlich würden dann noch viel mehr Landsleute an den Festen teilnehmen. Denn schon das Wort Gottschee ist jedem einzelnen tief im Herzen eingewurzelt, es bleibt uns heilig und unvergänglich. Durch unsern Fleiß, unser gemeinsames Vorgehen und unsere Vereine sind wir in Brooklyn als Gottscheer schon so gut bekannt, daß der Arbeitsuchende vom Bos gefragt wird: „Kommst du vom Gottscheerländchen? Dann nehme ich dich gerne in Arbeit“. Und das sagt viel. Ein Gottscheer.

Leset und verbreitet
die „Gottscheer Zeitung“!

Briefkasten.

R. i. R. Die Überschwemmungen der Rinsie haben uns wiederum bewiesen von welcher Wichtigkeit das Unternehmen ist, dieses alljährliche Unglück möglichst zu mildern oder abzuschaffen. Die Arbeit, im Herbst angefangen, wird noch in diesem Monate fortgesetzt und der H. Ingenieur Bitamic wird mit dem Abmessen dort fortsetzen, wo er im Herbst vom regnerischen Wetter aufgehalten wurde. Von Slovenska vas wird gemessen das ganze Territorium, welches in Anspruch kommt bis Mozelj und von Mozelj bis zur Kulpa. Wenn alles ausgemessen sein wird, dann kommt die Ausfertigung von genauen Plänen, mit welchen wir vor die Regierung treten werden, um möglichst ausgiebige Unterstützung zu erhalten. Dem Abg. Škulj ist es gelungen, wiederum eine Summe an Unterstützung zu bekommen, mit welcher die Ingenieur-Arbeit fortgesetzt werden kann. Von uns wird aber verlangt, in Eintracht diese großzügige Arbeit zu unterstützen, die alljährlich reiche Interessen bringen wird.

Herausgeber und Eigentümer: Josef Eppich. — Verantwortlicher Schriftleiter: Carl Erker. — Buchdruckerei Josef Pavliček in Kočevje.

Zufolge Übersiedlung nach Deutschösterreich gelangt der Besitz in Kočevje Nr. 38 (Gendarmenhaus) bis zum 7. Juni im Offertwege zum Verkauf, bezw. die bis dahin unverkauft gebliebenen Teile im Hotel „Stadt Trieste“ um 2 Uhr nachmittags zur

freiwilligen Versteigerung.

Reihenfolge, bezw. Mindestanbot für:

1. Das zweistöckige Wohnhaus mit 21 Wohnräumlichkeiten (I. und II. Stock, Jahreszins 18.000 Din, Parterrewohnung beim Verkauf freierwerbend) 180.000 Din.
2. Das einstöckige Wirtschaftsgebäude, 225 + 35 m² bebauter Fläche, 50.000 Din.
3. Das Magazin Gebäude, 95 m² bebauter Fläche, 20.000 Din.
4. Die an der Straße hinter dem Haus und Friedhof gelegenen Acker, Wiese und Gartenparzellen, im Ausmaße von 2,5, 1,8 und 2,2 Hektar, werden im ganzen oder nach Wahl auch parzellenweise mit 1 bis 7 Din per Quadratmeter und die drei Waldanteile, je zirka 5 Joch groß, mit 15.000 bis 20.000 Din ausgebaut.

Offerte übernimmt und Informationen erteilt der Eigentümer Wenusch, Kočevje 38.

Der Verkäufer behält sich das Recht vor, den Verkauf gegen Rückerstattung der Anzahlung (ein Fünftel der Kaufsumme) rückgängig zu machen.

Kundmachung.

In der Ortschaft Črni potok (Schwarzenbach) wird Mitte Juni eine größere Menge ungelöschten Kalkes abzugeben sein. 1.50 K für das Kilogramm.

Ortsvermögensverwaltung Črni potok
am 20. Mai 1925.

Zu verkaufen.

Wohnhaus mit Obstgarten, Scheuer, 6 Acker, 2 Wiesen und 1 Waldanteil in Koflern Nr. 11. Anzufragen bei Hönigmann in Koflern Nr. 12.

Am 7. Juni um 1 Uhr nachmittags findet die

Verpachtung

von Heu und Streu in Römergrund Nr. 6 statt; auch einige Stämme Fichten werden verkauft.

Andreas Petsche.

Zu verkaufen.

Eine fast neue erstklassige Pfaff-Nähmaschine und ein Schrotgewehr mit Wechselläusen (Pistollinte) sind preiswert abzugeben. Anzufragen bei der Redaktion.

Haus

hochparterre, mit Ziegeln neu gedeckt, mit 2 gewölbten Kellern und Stallung, geeignet für jedes Geschäft und Gewerbe, mit sehr schönem Obstgarten, Scheune und Bauplatz, großem Acker und etwas Wald, in Stara cerkev Nr. 27 bei Kočevje verkauft zusammen oder einzeln.

Josef Erker, Pfarrer in Sorenji Mozelj.

Warnung.

Ich warne jedermann, meinem Sohne Finanz Verderber Geld oder Geldeswert zu kreditieren, da ich überhaupt jede Zahlung unbedingt ablehne.

Gottschee, am 1. Mai 1925.

Marie Verderber
Gottschee 115.

Meinen Einkauf

besorge ich am besten in der Gemischtwarenhandlung

Alois Kresse in Kočevje.

Jedermann wird dort mit Waren erster Güte auf das Solideste und mit den billigsten Tagespreisen bedient. Erhältlich sind sämtliche Spezialeartikel sowie Weizenmehl aus erstklassigen Banatermühlen. In allen Manufaktur-, Kurz- und Wirkwaren bestfortiertes Lager bester Qualitäten.

Solide und aufmerksame Bedienung!

Freie Besichtigung!

Kein Kaufzwang!



Ripsrouleaux .'. Damast- und Holzrouleaux

das Beste, Dauerhafteste und Billigste.

Brüder Vidaković

Ilica 40 Zagreb Ilica 40

Vertreter für ganz Jugoslawien gesucht.

Großer Verdienst! 3-2 Großer Verdienst!

Merkantilbank

Kočevje • Filiale Ribnica.

Aktienkapital Din 3.000.000.—
Reserven „ 609.362.50
Einiagenstand 31. XII. 924 „ 16.244.202.85

Verzinsung: Spareinlagen 6%₀

(die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank aus Eigenem)

Bucheinlagen 8%₀

Größere Beträge auf Kündigung werden nach Vereinbarung höher verzinst.

Die Bank kauft bestens Dollar und sonstige Valuten und befasst sich mit sämtlichen Bankoperationen.

Laut Erlass des Finanzministeriums, Generalinspektorat J. N. 14.554 ddo. 4. August 1924 zum unumschränkten Devisenhandel und zur Ausgabe von Exportbescheinigungen (Uverenje) bevollmächtigt.

Amtsstunden für den Parteienverkehr: Täglich von halb 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

6% Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtstlokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarttagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1924:
Din 11.232.522.22.
Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Steuer) 6%₀.
Zinsfuß für Hypotheken 8%₀.
Zinsfuß für Wechsel 12%₀.

Spendenverzeichnis.

Kieg.

Frau Emilie Verberber geb. Rogale hat für die innere Ausstattung der Kieger Pfarrkirche dem Pfarramte 46 Dollar geschickt. Dazu haben beigetragen: je 10 Doll: die Familien Verberber und Wilm; 5 Doll: Michael und Maria Stampfl; je 2 Doll: Franz Mediz, Theresia Michitsch, Martha und Klara Braune, Johann Michitsch; je 1 Doll: Stefanie Wittreich, Anna Maichin, Mathilde Hofmann geb. Stampfl, Anna Verberber, Lena Schmid, J. Schusterschiz, Paul Schneider, Georg Jeschelnig, Franz Weber, M. Stalzer, Mizi und Josef Kresse; 2 Spendernamen sind nicht leserlich. Herzlicher Dank der Sammlerin sowie den Spendern.

Nesseltal.

(Zweites Glockenspendenverzeichnis.)

Zur Anschaffung zweier neuen Bronzeglocken für die hiesige Pfarrkirche haben wir von unseren Landsleuten in Amerika folgende weitere Spenden erhalten:

Die zweite Sammlung des Herrn Josef Mediz aus Nesseltal 4, derzeit in Brooklyn, beträgt Dollar 64.25. Es spendeten: 30 Dollar Helene Andrus geb. Rabuse aus Nesseltal 56; 10 Dollar Josefina Ruhmann geb. Rabuse aus Nesseltal 56; je 5 Dollar: Frida Bower geb. Tscherne aus Nesseltal, Amalia Lukan geb. Kraker aus Nesseltal; je 2 Dollar: Josef Fink aus Taubenbrunn, Josefina Poje geb. Schaffer aus Taubenbrunn, Eduard Pibernik aus Gottschee, Hermine Schauer geb. Rump aus Nesseltal; je 1 Dollar: Johann Grünreich aus Göttenitz, Florian Stalzer aus Büchel, Maria Bucker geb. Rabuse aus Büchel, Maria Rump aus Reichenau 3. — Dreimonatliche Spareinlagezinsen 2 Dollar 25 Cent.

Herr Hans Tschinkel aus Nesseltal 24, derzeit in New York, schickte uns 60 Dollar. Zu dieser Sammlung spendeten: 10 Dollar Familie Sterbenz aus Nesseltal 25; je 5 Dollar: Hans

Tschinkel aus Nesseltal 24, Anna und Josef Mediz aus Nesseltal 24, Arthur Trampusch aus Nesseltal 13, Alois Jonke aus Nesseltal 14, Maria und Rudolf Rump aus Nesseltal 10; je 3 Dollar: Maria Andolschet geb. Stiene aus Nesseltal 46, Josef Schneller aus Nesseltal 5, Adolf Schmuck aus Untersteinwand; je 2 Dollar: Fanny Hartel geb. Tschinkel aus Nesseltal 24, Maria Rump aus Nesseltal 23, Georg Kankel aus Hohenegg, Maria Stalzer aus Büchel 33, Franz Michelitsch aus Handlern 1, Anna Jaksche aus Taubenbrunn, Franz Rom aus Unterbuchberg 4; je 1 Dollar: Maria Schmuck aus Untersteinwand, Franz Kunz aus Flusching (New York).

Durch Vermittlung des Herrn Johann Stonitsch in Fresno (Kalifornien), erhielten wir von dessen Schwester Magdalena Behr geb. Stonitsch aus Reichenau 9, derzeit in San Jose, 5 Dollar.

Den eifrigen Sammlern, allen Spendern und Spenderinnen recht innigen Dank und herzliches Vergelt's Gott!

Der Glockenausschuß Nesseltal.

Tiefenbach.

Maria Schager aus Niedertiefenbach 5, hat in Brooklyn für die innere Erneuerung der Kirche unter den Tiefenbacher Landsleuten 4150 Dinar gesammelt. Gespendet haben: Maria und Josefa Schager je 15 Dollar; Lena Fritz 5 Dollar, Gertrud Fritz, Josef Fritz, Fred Konietzky, Karl Gladitsch, Johann Stampfl, Anna Hartter, Rudolf Sterbenz, Matthias Schager, Franz Sbaschnig, Heleni Schager, Maria Poje, Johann Butre, Matthias Ostermann, je 2 Dollar; Josef Maller, Alfred Gladitsch, Leni Hutter, Agnes Smiger, Lena Stampfl, Maria Majetitsch, Lina Stampfl, Sophie Stampfl, Rosi Bornkamp; Georg Stampfl, je 1 Dollar.

Der Sammlerin und den opferwilligen Spendern spricht das Pfarramt in Morobitz den wärmsten Dank aus.

Kleinriegel.

Für unsere arme Kirche mit dem Kirchenpatron Heilige Ursula wurden in Cleveland 1700 Dinar gesammelt. Gespendet haben: Frank Kraker 2.75 Dollar, John Petschauer und Christine Rump, je 2 Dollar; Rudolf Wuchte, Rosi Brinstelle, L. A. Donahue, Frank Mauer Josef Kraker, Fred. Maußer, Josef Maußer, Frank Bartelme, Josef Bartelme, Frank Rauch, Ignaz Bachinger, Frank Glack, Ferdinand Maußer, Frank Juran, Franzes Brinstelle, Frank Bureber, Ferdinand Jonke, John Höfferle, Frank Bachinger, John Fink, je 1 Dollar; Margaret Rump, Agnes Fifolt, Andreas Rump, Emma Jonke, Johann Jonke, Rudolf Pleschinger, je 50 Cent; Andreas Schuster 25 Cent.

Allen opferwilligen Spendern und Sammlern sprechen wir herzlichsten Dank und ein „Vergelt's Gott“ aus.

Untersteinwand.

Die Herren Karl und Rudolf Stalzer aus Untersteinwand sammelten in Cleveland für eine Kirchenglocke. Es spendeten: 10 Dollar John Hutter; je 5 Dollar: Rud. Stalzer, Rosina Stalzer; je 2 Dollar: Karl Stalzer, Josef Kropf, Matth. Stalzer, J. Erker, Josef Stalzer, R. Jonke, J. Wittine, J. Högler, Aug. Stalzer, J. Zurl, Joh. Stalzer, H. Tschinkel; je 1 Dollar: J. Roefel, M. Agnitsch, J. Röstner, Ferd. Hirsch, A. Brinstelle, E. Muggitsch, J. Wittine, J. Ruppe J. Lackner, M. Hirsch.

In Brooklyn wurde durch Herrn Ernst Stalzer aus Untersteinwand gesammelt:

Es spendeten: je 5 Dollar: Ernst Stalzer, John Koschitsch; 3 Dollar J. und J. Kankel; 2 Dollar J. und J. Tscherne; je 1 Dollar: J. Tscherne, M. Kosler, J. Tscherne, M. Kosler und A. Schmuck.

Durch Herrn Josef Stalzer aus Untersteinwand wurde gesammelt: Es spendeten: Fürst Auersperg 800 K, Heinrich und L. Schmuck 500 K; je 400 K: J. Lukan, Matth. Hirsch, Alfons

Lackner, J. Stalzer; Josefa Stalzer 250 K; Matth. Stalzer 247 K; Matth. Stalzer 200 K; Joh. Wuchse 146 K; je 100 K: Ed. Meditz E. Wuchse, E. Stalzer, Josef Bure und J. Schmuck; Maria Hiris 95 K; je 80 K: Fr. Meditz, R. Pangretitsch, A. Bukowiz, Joh. Rump, E. Schmuck, J. Schaffer, A. Rajfež; je 60 K: M. Stalzer, H. Wittine, Qu. Schmuck, J. Schwarz, J. Stalzer; je 40 K: M. Kom, Josef Schneller, J. Stimpfl, L. Petschauer, J. Mabele, M. Lackner, Richard Schneller, Joh. Eisenzopf, R. Rump, Jos. König, Jos. Stiene, W. Kovak, Joh. Röstner, Johann Rabuse, Josef Koschitsch, R. Rump, J. Windischmann, R. Schmuck, Jos. Lackner, A. Tschinkel, H. Lukan, Jos. Brejer, R. Jakomini, J. Meditz, B. Stalzer, M. Michitsch, R. Stalzer, J. Gramer, R. Meditz, Aug. Luscher, J. Luscher, And. Stonitsch, Ant. König, J. Schmuck, Matth. Schmuck, Aug. Schauer, Ad. Braune, J. Rajfež, R. Koritnik, J. Koscher, J. Morischer, Ignaz Bole, H. Windisch, Jos. Lackner, J. Kom, P. Lackner, A. Thaler, L. Jonke, Jos. Kankel, Jos. Siegmund, Joh. Meditz, J. Tschinkel, Joh. Krisk, Johann Haas, Johann Lackner, Josef Gramer, Josef Stiene, M. Stiene, G. Stiene, J. Petschauer, J. Stalzer, R. Schmuck, R. Stalzer, J. Schmuck, J. Leber, J. Lobe, J. Frank, And. Maußer, Fr. Petschauer, R. Erker, Joh. Mabele, W. Robertitsch, Bor. Sbil, J. Erker, Jos. Tomitsch, A. Boje, J. Hönigmann, A. Butina, J. Berderber, G. Ruppe, Jos. Sterk, Jos. Meditz, Joh. Stonitsch, Matth. Stiene, Rud. Stalzer, Joh. Laszky, Em. Stalzer, Jos. Fellacher, A. Lukan, J. Sterbenz, R. Tschinkel, Ant. Tschinkel, Matthias Jonke, Matth. Maußer, J. Goscheg, Aug. König, Jos. König, M. Stalzer, Ros. Meditz, M. Rabuse, H. von Meyeren, A. Koschitsch, R. Schmuck, J. Mance, J. Šišul, P. Car, M. Milanovič, G. Bodovinac.

Den Sammlern und allen Spendern, auch jenen, die noch mindere Beträge spendeten, wird hiemit der herzlichste Dank und ein „Vergelt's Gott“ gesagt.